

- GROSSE, W.-R. (1995): Wiederfund einer Streifenringelnatter im Leipziger Auenwald. - Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 2: 68.
- GROSSE, W.-R. (2008): Verbreitung der Kriechtiere (Reptilia) in der Stadt Halle/Saale (Sachsen-Anhalt). - Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 10: 35-57.
- GROSSE, W.-R. (2009): Verbreitung der Kriechtiere (Reptilia) in der Stadt Leipzig (Sachsen). - Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 11: 47-75.
- GROSSE, W.-R. (2011): Streifenringelnatter in Leipzig. - Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 13: 56-57.
- GROSSE, W.-R. (2013): Verbreitung der Ringelnatter in der Stadt Leipzig (Sachsen) und in Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) Teil 1. - Ophidia. Zeitschrift für Schlangenkunde 7 (1): 2-10.
- LIEB, T. (2013): Exotischer Fund: Riesenschlange verhaftet. Roßweiner übergeben Taiwan-Schönmatter der Polizei. - Leipziger Volkszeitung vom 17.07.2013.
- MANNEL, R. (2013): Der Zoologische Garten Leipzig – ein urbaner Bereich als Refugium für Arten der heimischen Herpetofauna. - Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten: 29-31.
- RICHTER, K. (1995): Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) in Westsachsen. - Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 2: 61-63.
- SIMROTH, H. (1890): Das Vorkommen der gemeinen Teichschildkröte, *Emys europaea*, bei Leipzig. - Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig 15/16, 1888/89 (1890): 61-64.
- SPECK VON STERNBURG, W.-D., GUTH, P., FRANZ, K. (2007): Der Speck von Sternburgsche Schlosspark Lützschena. 4. erw. Aufl., Passage-Verlag Leipzig. 32 S.
- SYMMANGK, R., FROST, J., RISSE, S. & PENNDORF, O. (2000): Schützenswerte Pedotope. Der Bientz. Teil 2. Begleitheft. - Hrsg. Staatliches Umweltfachamt Leipzig. 23 S.

Kontakt zum Autor:

Andreas Arnold
Zur schönen Aussicht 25
04435 Schkeuditz

Zur Situation der Würfelnatter (*Natrix tessellata*) im Wiederansiedlungsgebiet „Knorre bei Meißen“ nach der erneuten Jahrhundertflut 2013.

Peter Strasser & Torsten Peters

Um es vorweg zu nehmen – die verschiedentlich geäußerte Befürchtung, dass die erneute Jahrhundertflut vom Juni 2013 die kleine, zuletzt hoffnungsvoll expandierende Population auslöscht haben könnte, ist zum Glück nicht eingetreten.

Nachdem OBST (1989) die Möglichkeit einer Wiederansiedlung der Würfelnatter diskutierte, erfolgte nach langer Vorbereitung dann in den Jahren 1999/2000 die Aussetzung von jeweils 75 Tieren. Diese hatten ihre erste große Bewährungsprobe bereits beim Elbehochwasser im Jahr 2002 zu bestehen (GRUSCHWITZ & LENZ 2002). Auch in der Folgezeit traten immer wieder größere Flutereignisse auf, so in den Jahren 2006 und 2011.

Nach tagelangen und heftigen Regenfällen, Anfang Juni 2013, traf wieder ein Hochwasser von Tschelchienen kommend die Habitattflächen der Würfelnatter. Der Hochwasserscheitel wurde am 06.06.13 mit 10,07 m Höchststand (2002: 10,39 m) erreicht, danach ging das Wasser wieder langsam zurück. Sowohl die eigentlichen Habitattflächen, aber auch das Abweisersystem am Radweg und Straße wurden melerhoch überflutet.

Bereits während der Flut (am 04.06.13 bzw. 13.06.13) teilte uns der Anwohner an der Knorre, Herr E. Zscherper (selbst stark vom Hochwasser betroffen), mit, dass sich 2 Würfelnattern auf sein Grundstück gerettet haben und er dies fotodokumentieren konnte.

Nach dem Rückgang der Flut konnten dann auch die ersten rückwandernden Tiere (am 17.06.13) aus den angrenzenden Felsmassiv des Bocksberges und den Weinbergen gesichtet werden.

Es gab bei der Rückwanderung der Tiere nach der Flut nur einen Totfund einer Würfelnatter, die auf der Straße direkt unter der Bannkanzel überfahren wurde. Die anfangs erwähnten zwei Schlangen, die sich auf das Grundstück retteten, wanderten sofort nach Rückgang der Flut durch ein fehlendes Blech am Abweisersystem zurück ins Habitat. Das Abweisersystem wurde auf Veranlassung der UNB Meißen umgehend wieder in Stand gesetzt.

In den folgenden Wochen und Monaten wurde innerhalb des gegenwärtig laufenden Monitorings mit großem Zeitaufwand versucht, sich ein umfassendes Bild sowohl über Zustand und Größe der Population, aber auch über eventuelle Verluste zu verschaffen. Obwohl das Zeitintervall von Mitte Juni bis August für Nachweise nicht als optimal gilt,

waren die Beobachtungsmöglichkeiten zumindest am Anfang günstig, da die Flut vor allem am Prallhang viele Flächen von Bewuchs freigelegt hatte.

Nach Ende der Aktivitätsphase der Würfelnatter und der Auswertung aller Daten kann man erfreulicherweise feststellen, dass es nur geringe Bestandseinbußen gab. Sehr erfreulich ist der mehrfache Nachweis der erneuten Reproduktion der Population. Das Hochwasser in der 1. Juni-Dekade lag demzufolge glücklicherweise zwischen der Paarungszeit und der Eiablage. Die positiven Feststellungen für die Würfelnatter stehen im Gegensatz zu den Feststellungen für die anderen im Habitat vorkommenden Reptilien. So gab es z. B. bei der Ringelnatter (Matrix) eine deutlich höhere Verlustquote und das jahrelang konstante Nachweisverhältnis von ca. 2 : 1, zwischen Ringelnatter und Würfelnatter, lag 2013 nur noch bei ca. 1 : 1. Die bisher ebenfalls vorkommende Schlingnatter (*Coronella austriaca*) konnte 2013 gar nicht nachgewiesen werden.

Tab.: Nachweise der Würfelnatter u.a. Reptilienarten im Kontrollgebiet

Jahr	Würfelnatter		Ringelnatter		Schlingnatter	Zauneidechse
	Nachweise	Totfunde	Summe			
2008	17	9	26	31	6	n.e.
2009**		2				
2010	22	3	25	72	25	45
2011	22	7	29	62	5	71
2012	31	4	35	69	4	90
2013	36	4	40	41	0	28

** 2009 lief keine Erfassung auf der Basis eines Monitoring

All diese Fakten belegen, wie gut sich die Würfelnatter, als ausgesprochene Wassermatter evolutionsbedingt an die an Flüsse regelmäßigen Hochwasser angepasst hat. Wenn da nur nicht die in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gebaute und das historische Habitat zerschneidende Straße wäre, die große Teile des xerothermen Hinterlandes vom Flußhabitat trennt. Diese Problematik ist eine große Herausforderung für das Wiederansiedlungsprojekt und kann durch verschiedene habitatsverbessernde Maßnahmen in seinen negativen Auswirkungen nur begrenzt bzw. minimiert werden. Nachdem das Projekt scheinbar vor dem Scheitern stand, ist in den letzten Jahren eine deutliche Trendumkehr mit jährlichen Reproduktionsnachweisen zu verzeichnen.

2008 wurde das Projekt vom SMUL im Zuge der Verwaltungsreform an das Landratsamt Meißen übertragen. Seitdem fanden mehrere Zusammenkünfte der am Projekt beteiligten Behörden, von Verbänden und Personen statt. Zumindest für den örtlichen Betreuer ist der „kurze Dienstweg“ mit wesentlich weniger Aufwand als bislang verbunden.

Als wichtige Grundlage bei der Umsetzung habitatverbessernder Maßnahmen diente das von BLAU (2012) erstellte Gutachten, in dem insgesamt 20 umsetzungswürdige Maßnahmen herausgearbeitet wurden. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, so am Jahresanfang 2013 die Wiederherstellung stark besonnener Bereiche entlang der gesamten, höher gelegenen Habitatflächen. Neben mehreren Baumfällungen fanden Entbuschungsaktionen statt. Damit konnten die noch wenigen sonnenexponierten Flächen im (Rest-)Habitat erhalten und somit der Drang der Tiere zum Abwandern auf den Radweg und die Straße, zum notwendigen Aufwärmen, verhindert werden. Auch die weiteren im Gutachten BLAU (2012) vorgestellten Maßnahmen sollten umgesetzt werden, hierzu sind jedoch umfangreiche Absprachen und Vorbereitungen notwendig. Nur wenn alle notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden besteht eine Chance die kleine, überlebensfähige Population an ihrem historischen Standort dauerhaft zu erhalten.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist einzuschätzen, dass nicht planbare anthropogen verursachte Ereignisse (hier sei auf die aus dem Bereich der Tankstelle herrührende „beinahe Heißöl-katastrophe“ im Fürstengraben im Jahr 2012 hingewiesen), jederzeit zu einem Erlöschen der Population in ihrem kleinflächigen Areal führen kann. Wie an anderen Standorten des E- und E-Vorhabens bereits umgesetzt (Lahn und Mosel: SCHMIDT & LENZ 2001, HERZBERG & SCHMIDT 2001), müsste eine deutliche Vergrößerung der besiedelbaren Habitatflächen und langfristig die Vorbereitung neuer Flächen und deren mögliche Renaturierung geprüft werden. Dies scheidet an dem durch ein Landratsamt kurz- und mittelfristig nicht zu finanzierenden Umfang an Leistungen. Die bisher im Elbe-Wiederbesiedlungsprojekt gewonnenen Erkenntnisse sind nicht unerheblich und könnten in Folgeprojekte einfließen.

Danksagung

Wir möchten der Familie Zscherper für die jederzeit gewährte Begehungsmöglichkeit ihrer privaten Gartenflächen und für die übergebenen Fotos herzlich danken. Besonderer Dank auch an Herrn Prof. Obst, dem Nestor der sächsischen Würfelnatterforschung, der



Bis zu zwei Meter hoch überflutete das Juni-Hochwasser die Straße entlang der Weinberge. Auf der rechten Seite der Pappelreihe liegt gleich hinter dem ebenfalls unter Wasser stehenden Radweg das Würfelhatter-Habitat.

Würfelhatter, die nach dem Rückgang des Hochwassers im Juni 2013 aus den Weinbergen zurück in ihr Habitat wandert.
Fotos: P. Strasser



jederzeit mit Rat und Hilfe zur Seite stand. Aber auch allen, die in den mehr als 15 Jahren am Wiederansiedlungsprojekt beteiligt waren, es unterstützten und auch bei „schwerem Fahrwasser“ die Treue hielten, sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Literatur

- BLAU, J. (2012). Eignungsanalyse potentieller Ersatzhabitate für die Würfelhatter im FFH-Gebiet 34E „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“ im Bereich des Göhrenschmassivs zwischen Meißen und Diesbar im Hinblick auf eine potentielle Umsiedlung des konfliktträchtigen Vorkommens an der Knorre in Meißen und der anschließenden Fortführung des FFH-Monitorings Würfelhatter. – unveröff. Studie i.A. des Sächs. Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, 95 Seiten.
- GRUSCHWITZ, M. & LENZ, S. (2002). Würfelhatter übersteht Jahraueendflut an der Elbe. – elaphe 10 (4): 40-44.
- HERZBERG, A. & SCHMIDT, A. D. (2001): Bericht zum Stand des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Würfelhatter“ der DGHT – 2. Teil: Erprobungsstandort Lahn. – elaphe 9 (4): 73-80.
- OBST, F. J. (1989): „Die Würfelhatter bei Meißen - ein erloschenes Vorkommen“ – nur ein bedauerlicher Fakt oder auch eine Herausforderung? – Feldherpetologie (Erfurt): 16-22.
- OBST, F. J. & STRASSER, P. (2011): Das sächsische Vorkommen der Würfelhatter im Elbtal bei Meißen. – Mertensiella 18: 58-69.
- LENZ, S. & SCHMIDT, A. (2002). Bericht zum Stand des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Würfelhatter“ der DGHT – 3. Teil: Erprobungsstandort Mosel. – elaphe 10 (1): 53-59.
- SCHMIDT, A. D. & LENZ, S. (2001): Bericht zum Stand des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Würfelhatter“ der DGHT – 1. Teil: Erprobungsstandort Elbe. – elaphe 9 (3): 60-66.

Kontakt zu den Autoren:

Peter Strasser
Niederfährer Straße 55
01662 Meißen
Telefon: 03521 710364

Torsten Peters
Schwochau Nr. 3
01623 Lommatzsch